

### Liebe Leserinnen und Leser,

und schon gibt es die zweite Ausgabe der LAZ! Es sind nur noch wenige Tage bis zur lang ersehnten Festwoche, und natürlich war die Redaktion der LandArbeitZeitung bei vielen wichtigen Ereignissen für Sie dabei, um Sie auf dem Laufenden zu halten: Wir haben Radler in die Pedale treten sehen, waren bei einem Hausbau dabei und sahen Tische durch Heinde wandern. Nehmen Sie die folgenden Seiten als Kostprobe für das große Fest, dem auch wir mit Freude entgegensehen!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

#### Ihr LAZ-Team



Made in Heinde: Ulrike Hiller (vorne), An Seebach und viele weitere Helfer produzierten in einem finalen Nachbarschaftsnähen kreative LandArbeitskleidung. (Foto: W. Hubach-Federbusch).

### » » KURZ GEFRAGT

# LAZ: Herr Weber, was ist für Sie das Besondere an LandArbeit 07?

Kulturlandschaft ist Boden und Nährsubstrat, Archiv sowie die ästhetische und räumliche Sichtbarwerdung von Heimat. Für mich ist das Besondere an LandArbeit 07, zu erleben, wie freie Bürger einer marktwirtschaftlich-demokratisch verfassten und aufgeklärten Gesellschaft aktuell die Gestaltung ihres Kulturraumes wahrnehmen. Welche kulturellen Werte und Spuren werden der Kulturlandschaft von der heutigen Generation mitgegeben? Erschöpft es sich im aktuellen Sortiment der Baumärkte, in den Erfordernissen industriellmaßstäblicher Agrarproduktion, in überdimensionierten Verkehrs- und Energieprojekten? Oder sind es auch heute kulturellästhetische Werte, welche in der Landschaft gestaltenden Ausdruck finden und so auch zukünftig die identitätsstiftende Vielfalt und Eigenart des physikalischen Lebensumfeldes bereichern und bewahren?

>> Ulrich Weber ist Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Hildesheim und gehört zu den Initiatoren von LandArbeit.



Keiner kann es übersehen, das große blaue Holzschild in der Form des LandArbeits-Logo an den Ortseingängen von Heinde. Die Studenten Knut Flachmann und Almut von Koenen (Foto) und viele weitere Helfer haben die Schilder in den letzten Wochen hergestellt und aufgehängt. Alle blicken nach Heinde – und damit auch auf die baldige Festwoche. (ara, Foto: A. v. Koenen)

# LandArbeit 07 - das Kunstprojekt im Vorfeld

Alle LandArbeiterInnen sind im letzten Monat ununterbrochen mit der Vorbereitung der Festwoche vom 1. bis zum 8. Juli beschäftigt. Künstler, Studierende, Bürger, Lehrende: es wird genäht, gebohrt, angestrichen, diskutiert, überdacht, formuliert und vieles mehr. Alle arbeiten daran, vor Ort und mit dem Ort künstlerische Arbeiten zu realisieren und ein facettenreiches Rahmenprogramm zu organisieren. In der Festwoche dann wird Heinde zu einem Ort der Erlebnisse: Die Künstler- und Studierendenprojekte sind zu sehen, die Kirchengemeinde feiert ihr 800-jähriges Jubiläum und den 250. Geburtstag des Freiherrn vom Stein, Werkstattgespräche laden zum Austausch ein, verschiedene Touren geleiten die Besucher durch Heinde, Bands sorgen für schwungvolle Abende, und natürlich ist auch fürs leibliche Wohl gesorgt... Kurz: Ein Fest für alle Sinne!

LandArbeit 07 ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Hildesheim, dem Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leinetal sowie dem Ort Heinde und der Ev.-luth. Kirchengemeinde. (ara)

### Tische auf Wanderschaft

Am vergangenen Samstag wurden 26 Tische aus Heinde und den umliegenden Orten getauscht.

"So einen Tisch habe ich mir schon immer gewünscht!", freut sich Marianne Schwetje. Sie und ihr Mann haben am 16. Juni ihren Esstisch für drei Wochen gegen den einer anderen Familie getauscht. In ihrer Essecke steht nun ein fremder Tisch, ein kleines, rundes Exemplar. Das wirkt gleich ganz anders, denn eigentlich ist der Tisch des Ehepaars Schwetje eckig. Der aber ist auf Wanderschaft in sein neues Zuhause auf Zeit, zu dem die Träger Karl-Heinz Klages und Lothar Becker ihn bringen. Viele Helfer, darunter auch einige Männer der Freiwilligen Feuerwehr Klein Düngen, sind mit Tischen unterwegs: Ess-, Garten- und Wohnzimmertische wandern durch die Straßen, auch ein besonders schweres Modell mit Glasplatte, das hoch auf den Kirchberg zu Pastor Olaf Prigge gebracht werden muss. Die Teilnehmer des Projekts "Tischtransaktion" der Künstler Boris Nieslony und Wolfgang Preisinger sind in den kommenden Wochen Gastgeber und Gäste zugleich. Jeder Tischtauscher erhält eine Liste mit den Kontaktdaten aller Teilnehmer, um Besuche zu vereinbaren. Klaus Schwetje hat gleich einen ihm unbekannten Namen entdeckt: "Da ruf ich mal an. Dann lern ich den auch kennen", meint er. Nicht nur Tischtauscher dürfen Besucher sein, ieder kann anrufen und einen Termin vereinbaren. Die Kontaktliste gibt es im Projektbüro und unter www.landarbeit.org. Jeder ist eingeladen, sich einladen zu lassen!

Franziska Soehring



Unterwegs in ein neues Zuhause - Karl-Heinz Klages und Lothar Becker tragen den Tisch von Familie Schwetje durch Heinde.

» » ANZEIGE

### Blick in die Landschaft



# Das Projekt "Polygon" der Künstler Janine Eggert und Philipp Ricklefs lädt zum Erholen ein

Bei LandArbeit 07 gibt es ein neues Projekt: Dazugekommen sind die jungen Künstler Janine Eggert und Philipp Ricklefs, Studenten der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Sie errichten auf dem Alten Gerichtsplatz "Am Thie" in schlichter Bauweise eine aus Holz gefertigte Skulptur, deren neuneckiger röhrenartiger Hohlkörper auf rohen Balken aufgebockt ist. Dieses Polygon lädt zum Rückzug ein: Insgesamt acht Besucher können im begehbaren Innenraum, der mit seinen Doppelsitzen an das Innere eines Flugzeugs erinnert, Platz nehmen. Die Sitzgelegenheiten befinden sich in etwa zwei Meter Höhe. Aus der Vogelperspektive wird eine weite Sicht in die Landschaft des Innerstetals ermöglicht - und von hier oben aus hat man auch einen wunderbaren Blick auf das bunte Geschehen der Festwoche.

Ariane Arndt

## >> >> KURZ GEMELDET

#### >> TafeIn Sie mit?!

Am Sonntag, 8. Juli, wird im Anschluss an den Gottesdienst die Heinder Allee zum gemeinsamen Abschlussfest von Studierenden der Uni Hildesheim und ortsansässigen Helfern "eingetafelt". Die "Eindecker" möchten alle Projektbeteiligten, Heinder und Gäste herzlich dazu einladen, für diesen einmaligen und letzten Anlass ihre Koch-, Back- und Garnierkünste unter Beweis zu stellen und die Früchte ihrer Arbeit auf den geschätzten 100 Metern Tafellänge für den allgemeinen Verzehr freizugeben. Ein bunt hergerichteter (Salat-)Kopf ist dabei ebenso willkommen wie heißes Fleisch und "kalte Schnauze". Ob süß, saftig oder salzig, man und frau ist scharf auf alle Heinder Köstlichkeiten! Wasser und Wein wird kostenlos gereicht, andere Flüssigstoffe dürfen gern mit- und eingeführt werden. Zur besseren Planung und Meterbestimmung der Tafel würden wir uns freuen, wenn Sie sich bis Mittwoch, 4. Juli, im Projektbüro, Hauptstr. 27 in eine Teilnehmerliste eintragen würden. Bei Regen oder Sturm wird in der Festscheune getafelt! (Christiane Oppermann)

#### >> Führungen

Für die Führungen während der Festwoche wird um eine telefonische Anmeldung im Projektbüro, Hauptstr. 27, gebeten. Tel.: 0 50 64 - 9 51 68 93. Hier erfahren Sie auch die genauen Termine und Preise. Angeboten werden: EinArbeiter-Führung – Der Überblick für Einsteiger, FeldArbeiter-Führung – Eine Treckertour mit Kunstausblick und die VereinsArbeiter-Führung – Die Entdeckertour für Familien. Außerdem besteht die Möglichkeit, Kunstaktionen für Kinder und Schüler sowie Extratouren aller Art gesondert zu buchen. [ara]

### >> LandArbeit ist Handarbeit

Am vergangenen Montag lud das Team von An Seebach zum finalen Nachbarschaftsnähen ins Projektbüro ein. Dort wurde die Produktion der LandArbeitskleidung abgeschlossen, die das Servicepersonal auf dem Gutshof während der Festwoche trägt. Sie besteht aus handgearbeiteten Schürzen - mit oder ohne Latz - und Kopftuch für die Dame bzw. Kurzkrawatte für den Herrn. Aus Stoffresten geschaffen und mit hochwertiger Stickerei veredelt gleicht kein Kleidungsstück dem anderen. So wird jeder Mitarbeiter von Landarbeit seinen individuellen Look bekommen und repräsentiert doch das große Ganze. In der Festscheune werden die Schürzen, die gerade nicht in Arbeit sind, eine große Wand füllen und sogar als LandArbeitssouvenir - Made in Heinde - käuflich zu erwerben sein. (An Seebach)

### Melodie aus Munition

#### Der Schützenverein realisiert ein ungewöhnliches Projekt: Das Heinder Schießlied

"Wenn er die erste 3 macht, dann übernimmst du die nächste 2, du hast ja fünf Schüsse." "Ja, aber ich brauche auf jeden Fall Zeit, um nachzuladen." "Ich auch. Und wir müssen aufpassen: Die 2 kam vorhin fast gleichzeitig mit meiner 1." So klangen die Gespräche am 11. Juni im Heinder Schützenverein, denn: Zum ersten Mal wurde das Heinder Schießlied geprobt. Das funktioniert so: Geschossen wird auf sechs Kuhglocken mit unterschiedlichen Klängen und zwar in einer Reihenfolge, die die Melodie des Heinde Liedes ergibt. Um nicht durcheinander zu kommen, haben die Schützen jeder Glocke eine Zahl gegeben. Einer sang diese Ziffern zur Melodie – ganz langsam zunächst -, und zwölf Schützen schossen mit Pressluftgewehren und -pistolen auf die ihnen zugeteilte Glocke. Jeder Ton ist doppelt besetzt, schließlich müssen die Waffen zwischendurch nachgeladen werden - eine wirklich knifflige Angelegenheit, die die Schützen zu meistern haben. Die Idee zu diesem Projekt kommt vom Künstler Christian Hasucha. Da eine Live-Vorstellung nicht ganz ungefährlich wäre, wird das Heinder Schießlied von Vollrad Kutscher aufgenommen und in der Festwoche als treffsicherer Film präsentiert. Eine ganz andere, ungewöhnliche musikalische Darbietung.

Ariane Arndt



Die Schützen Hanna Breitenbach und Helmuth Post schießen auf die Kuhglocken zwei und drei, um die Melodie des Heinde Liedes erklingen zu lassen. (Foto: ara)

#### >> Girlanden für die Kutschfahrt

Am Samstag, 7. Juli, startet um 14.30 Uhr die historische Kutschfahrt auf dem Gutshof des Grafen von Kielmansegg. Wegstrecke: Hauptstraße, Itzumer Straße, Im Ehmken, Uhlandstraße, Kästnerstraße, Itzumer Straße, Hauptstraße, Ostertor. Wir würden uns freuen, wenn die Bewohner ihre Zäune und Straßen festlich schmücken. Girlanden und Blumen bieten sich an. Bitte halten Sie auch die Straße frei, damit der historische Umzug ungehindert passieren kann. (Pastor Olaf Prigge)

### >> heinde mobile terminal (hmt) öffnet

Herzlich eingeladen sind alle Flugbegeisterten zur Eröffnung des hmt-Heliports und zum Besuch der Solarflugzeugausstellung am Sonntag, 1. Juli, um 16 Uhr auf der Wiese hinter der Heinder Schule, Freiherr-vom-Stein-Str. 10. (ara)

#### >> Linden für Listringen?

Zur ersten internen Lindenversammlung am 21. Mai lud der Künstler Thomas Stricker alle von der geplanten Weiterführung der Allee betroffenen Besitzer und Pächter ein, die er im Vorfeld bereits persönlich besuchte, um das Vorhaben zu erläutern. Bei dieser Versammlung sollten technische Probleme, Besitztumsfragen und landwirtschaftliche Benachteiligungen besprochen werden, doch anders als erwartet stand die Grundidee der Verlängerung und die damit einhergehende Veränderung der Kulturlandschaft im Mittelpunkt der Diskussion. Mit Engagement, Vehemenz und persönlichen Statements zur Landschaft, zum Ort, der verändert werden sollte, wurden die Schönheiten des Ist-Zustandes des Weges mit seinen unterschiedlichen Teilen hervorgehoben: die Enge und Weite, das Helle und Dunkle, die einmalige Qualität des Panoramaweges mit seinem unvergesslichen Ausblick. Fast einstimmig sprachen sich die Anwesenden gegen die Weiterführung der Allee aus. Somit erhielt Thomas Strickers Frage "Linden für Listringen?" bereits früher als erwartet eine Antwort, die er so zusammenfasste: "In Listringen sagt man: Pflanze nicht dort einen Baum, wo du dem Himmel am nächsten bist."

### **Heinderin auf Zeit**

Die Studentin Katharina Bill zog mit Bett und Sessel in ein leerstehendes Fachwerkhaus an der Hauptstraße.

Das Haus war ihr schon beim ersten Besuch in Heinde aufgefallen: Ein kleines, leerstehendes Fachwerkhaus an der Hauptstraße, ein bisschen verwunschen, ein bisschen unheimlich. "Ich bin dann hier her und hab in alle Zimmer gespäht. Danach war ich Feuer und Flamme: Das Haus vereint alle meine Vorstellungen vom Leben auf dem Land", erzählt die Studentin der Szenischen Künste. Die erste Idee war ganz radikal: ohne jedes Hab und Gut in die leeren Räume ziehen und schauen, was Nachbarn entbehren können. Doch schon die ersten Schritte waren nicht einfach: Die Besitzerin musste überzeugt werden, die Wasserleitungen funktionierten nicht, der obere Stock des Hauses zerfällt – ein echtes Hexenhäuschen. Aber schließlich konnte sie hinein und einige Dinge nahm sie doch mit: ihr Bett, einen Sessel, Kleidung. Trotzdem sieht ihr Alltag anders aus als zu Hause. Hier gibt es keine richtige Dusche, keinen Herd, keinen Kühlschrank. Nach ihrem Auszug soll das Haus abgerissen werden. Die Studentin ist damit die letzte Bewohnerin des 200 Jahre alten Gebäudes. "Ein bisschen gruselig ist es schon. Man merkt, dass hier jahrelang Menschen gelebt haben." Einige Überbleibsel erzählen von dieser Vergangenheit: bunte Tapeten, Bilder, ein alter Ofen. Jetzt aber soll das Fachwerkhaus noch mal richtig genutzt werden: Unter dem Titel "DIE REIBE - Zentrum für entspannte Kunst" plant Katharina Bill, gemeinsam mit Kommilitonen ihr Wohnhaus zu einem Kommunikationsort zu erweitern. Hier soll über Gesellschaft, Kunst und LandArbeit gesprochen werden und es können Vorträge, Performances und Ausstellungen stattfinden. Wer Ideen hat ist jederzeit herzlich eingeladen, in der Hauptstraße 44 vorbeizuschauen. Während der Festwoche gibt es täglich ab 19 Uhr Abendessen für alle.

Franziska Soehring



Nur eben das Bett aufbauen: Der Umzug von Katharina Bill ging schnell, denn viel hat sie nicht mitgenommen. Seit Ende Mai ist die Studentin neue Dorfbewohnerin. (Foto: soe)

### >> ANZEIGE



### Und plötzlich sprießen kleine Häuser aus der Straße

Im Heinder Neubaugebiet arbeitet Helmut Dick an seinem "Einfamilienhausrhizom"

"Die Tür muss noch herauswachsen! Sehen Sie, das Fenster beginnt hier schon kurz über dem Boden, die Tür wäre ja darunter!", erklärt Helmut Dick. Dies war sicher nicht seine letzte Erklärung, denn längst hat sich in der Nachbarschaft herumgesprochen, was hier vor sich geht: Das rosa Einfamilienhaus der Familie Lautensack bekommt ein Rhizom. Da wird natürlich schon beim Bau mit dem großen Original verglichen. Der Begriff Rhizom kommt aus der Botanik und bezeichnet die unterirdisch verlaufenden Sprossachsen von Pflanzen, die neue Triebe ausbilden und sich so vermehren. Helmut Dick lässt also einige Meter vor dem Grundstück der Lautensacks ein kleines Haus entstehen, das dem Original in Farbe und Form ähnelt – eben wie aus einem Rhizom entsprossen. "Hier im Neubaugebiet", erklärt Dick, "gibt es eine spezielle Raumaufteilung, jede Familie kauft ein Grundstück und baut sich ihr Wunschhaus." Mit dem Rhizom, das einfach irgendwo aus dem Boden schießt, zeige er eine andere Art der Raumaufteilung. Familie Lautensack wohnt seit Ende Oktober in ihrem Haus. "Rosa als Farbe haben wir ausgesucht, weil wir was anderes wollten. Weiß und Gelb haben eben alle", erzählt Nadine Lautensack. Sie freut sich, dass ihr Haus ausgesucht wurde. Zuerst wären sie skeptisch gewesen, aber jetzt freue sie sich, dass die Nachbarn mit ihr über das kleine Haus ins Gespräch kommen, denn bis jetzt kennt sie nur wenige. "Und wenn das Rhizom in ein oder zwei Jahren wieder abgebaut werden soll", lächelt Frau Lautensack, "dann würden wir das gerne haben." Mal schauen, was sie dann damit anfangen. Als Spielhaus für die Kinder ist es ja leider zu klein und ob es wohl bis dahin eine Tür bekommen hat?



Der Künstler Helmut Dick (links) errichtet mit Hilfe des Studenten

Christine Sader



Lisann (6 Jahre) und Aune Friedrich suchen gemeinsam den richtigen Bildausschnitt. (Foto: nah)

# Die Heinder Mühle aus Kindersicht

Lisann und Jona fotografieren zusammen mit Aune Friedrich ihre Lieblingsorte

Lisann und Jona, beide sechs Jahre alt, sitzen mit der Studentin Aune Friedrich im Büro des Heinder Kindergartens "Arche". Draußen toben ihre Freunde, aber die beiden sind ganz konzentriert, denn Aune Friedrich erzählt ihnen, was sie vorhat: In Zusammenarbeit mit der "6er-Bande" des Kindergartens wird sie ein Memoryspiel erstellen. Mit jeweils zwei Kindern macht sie sich auf den Weg und sucht deren Lieblingsplätze in Heinde auf, um sie mit einer Mittelformatkamera zu fotografieren. Heute sind Lisann und Jona dran. Zunächst wird überlegt, welchen Ort die jungen Fotografen gerne aufnehmen möchten. Jona sprudelt über vor Ideen, Lisann muss noch überlegen. Die Entscheidung fällt schließlich auf die Heinder Mühle. Die Studentin zeigt den beiden, wie der Film in die Kamera eingelegt wird – nun gilt es, das richtige Motiv zu finden. Lisann fällt gleich eine Baumgruppe auf. Mit wenig Hilfe sucht sie den Bildausschnitt und löst aus. Klick! Das Foto ist im Kasten. Jonas Wahl fällt auf ein großes auf einer Wiese liegendes Rohr. Die drei Fotografen klettern hinein, nach einem kurzen Moment drückt Jona den Auslöser. Klick! Nun rückt auch die Mühle ins Blickfeld: Jona nimmt sie vom Flussufer aus auf. Lisann dagegen findet den Blick von der Brücke herunter spannend, hier fotografiert sie ihre Sicht auf die Heinder Mühle. Später werden ihnen ihre Fotos viel Spaß beim Spielen bereiten – und noch vielen anderen, denn während der Festwoche können die Besucher das Memory erwerben und es wird eine Version im Großformat geben – zum Freiluft-Spielen.

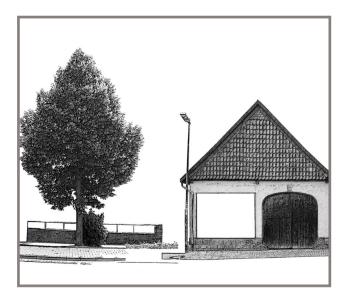
Nadine Heitkamp

### Die Entdeckung von Heinde

### Studierende arbeiten an einer ganz besonderen LandArbeitsKarte

Kurz vor der Festwoche laufen auch im LandArbeits-Seminar "Räume für die Kunst" die Vorbereitungen auf Hochtouren. Unter anderem erarbeitet die Gruppe eine große Karte von Heinde, die mehr sein soll, als ein bloßer Wegeplan zu den Kunstprojekten. "Bei der Gestaltung der Karte haben wir uns unter anderem von dem Philosophen Michel de Certeau inspirieren lassen", berichtet Dozentin An Seebach. "Unsere Karte von Heinde soll altes Entdeckertum wieder aufgreifen. Räume entstehen und öffnen sich, wenn man in ihnen umhergeht und die Karte sich erschließt." Es ist also kein Zufall, wenn sich die Gestaltung an antike Landkarten anlehnt und die Beschreibungen Reiseberichten folgen. Als Collage aus Fotos, Zeichnungen und Texten wird Heinde neu zusammengesetzt und anders erlebbar gemacht. Die Karte ist während der Festwoche am LandArbeits-Stand in der Festscheune erhältlich.

Katharina Stockmann



Ausschnitt aus dem Entwurf für die Heindekarte von LandArbeit



Stecknadel für LandArbeit, Entwurf: Thore Blume

# Schmuckstück als Erinnerung

Goldschmiedemeister Thore Blume hat eine Anstecknadel für LandArbeit entworfen. Eine kleine runde Metallscheibe, darauf das Logo des Kunstprojekts mit den drei Wappen von Heinde, Listringen und Lechstedt – so wird der LandArbeits-Pin aussehen, der zur Festwoche im Juli hergestellt wird. Der Entwurf stammt aus der Goldschmiede Blume, die seit 1975 in Listringen ansässig ist. Vor fast 150 Jahren wurde die Werkstatt in Hildesheim gegründet, wo sich bis heute das Geschäftshaus befindet. Den Umzug nach Listringen begründet Thore Blume mit den Arbeitsbedingungen, die das Dorf im Innerstetal bietet: "Hier können wir uns in Ruhe auf unsere Arbeit konzentrieren." Mit seinem Entwurf für die Anstecknadel unterstützt er das Kunstprojekt, das direkt vor den Toren seiner Werkstatt stattfindet. Als schöne Erinnerung kann der Pin für einen geringen Betrag, der LandArbeit zugute kommt, erworben werden.

Katharina Stockmann

### Heinder Frauen eine Stimme geben

Warum ist Wilhelmine von Wallmoden-Gimborn, die Heinder Ehefrau des Staatsmannes Freiherr vom Stein, so wenig präsent in der Geschichte von Heinde? Diese Frage stellte sich Christiane Oppermann, Leiterin des Projekts "Kulturblüten und Stimmfelder". Sie suchte nach ihren Spuren, fragte Bürgerinnen aus Heinde nach ihr. Aus dieser Recherche entstand mit der Zeit die Idee, einen Workshop einzurichten, um Heinder Frauen eine Stimme zu geben. Zusammen mit dem Workshopleiter Uwe Imrecke fanden die elf Teilnehmerinnen am vergangenen Samstag den "richtigen Ton" und erarbeiteten eine Klangcollage, die in der Festwoche immer dreizehn Minuten nach der vollen Stunde aus dem Kirchturmfenster erschallen wird. "Wir erheben nicht nur für Wilhelmine die Stimme, sondern möchten auch ein Stück Heinder Frauenidentität in Jetztzeit kreieren", erklärt Oppermann. Zugleich wird während der Festwoche eine Zentrale für Frauenangelegenheiten eingerichtet. In der "KulturBlüte" werden nicht nur die Ergebnisse bisheriger Recherchen präsentiert, sondern auch ungewöhnliche Dienstleistungen angeboten. So werden in einer Gerüchteküche Tratsch und Klatsch aufgekocht, anderntags wird Brautschau betrieben. Und wer Wilhelmine nachhaltig Gedenken verschaffen möchte, der kann sich an der Züchtung einer gleichnamigen Rose beteiligen und mittels Fragebogen die Eigenschaften dieser Heinder Rose mitbestimmen. Öffnungszeiten: 2. bis 7. Juli von 16 bis 18.00 Uhr, Hauptstr. 27.

Henrike Terheyden Christiane Oppermann, Projektleitung LandFrauen



Workshopteilnehmerinnen mit Leiter Uwe Imrecke und Projektleiterin Christiane Oppermann (dritte v. links). (Foto: ter)

# Kräftig strampeln!

Kurz vor Heinde radelt einer - und kommt doch nicht an

Auf einem Hügel vor dem Ortseingang tritt ein Radfahrer kräftig in die Pedale. Gleich hat er es geschafft. Aber Moment - der bewegt sich ja gar nicht! "Kurz vor Heinde" hat Christian Hasucha sein Projekt genannt. Vor drei Monaten errichtete er einen künstlichen Hügel auf einem Feld des Grafen von Kielmansegg vor dem Ortseingang und begrünte ihn mit Sommerweizen. In diesen Hügel wurde ein Rollenkasten eingebaut, der das Fahrrad auf der Stelle hält. Zwei Stunden am Stück werden hier Freiwillige aus Heinde radeln. Großen Andrang gab es am 9. Juni, als sich die Radler mit dem Künstler trafen, um Testfahrten zu machen und eine Schichteinteilung vorzunehmen: Ab dem 18. Juni bis zum Beginn der Festwoche am 1. Juli wird jeden Werktag von 7 bis 9, 13 bis 15 und 17 bis 19 Uhr geradelt. Die Begeisterung war so groß, dass sogar "Sonderradfahrschichten" eingerichtet wurden.

Franziska Soehring



Christian Hasucha (mit Kappe) beim Vorbereiten des Fahrrads für sein Projekt "Kurz vor Heinde".(Foto: A.v.Koenen)

# LandArbeiterInnen

#### Christian Gieseke, Gärtner und Gastwirt

"Der Gasthof bietet mir die Möglichkeit, die eingeladenen Künstler wie Christian Hasucha oder Helmut Dick zu beherbergen und meinen Teil zur leiblichen Versorgung zu Beginn der Festwoche beizutragen. Außerdem konnte ich der Studentin Katharina Bill für ihr Projekt das Haus



meiner Tante an der Hauptstraße zur freien Verfügung stellen, das im Herbst abgerissen werden muss. Als Gastwirt bekomme ich auch beim Stammtisch viel von einzelnen Entwicklungen mit und freue mich schon auf die Festwoche." (ter)

#### Jürgen Roß, Elektromeister

"Ich bin im Schützenverein tätig, der ja auch einen Beitrag zum Projekt leistet. Wir realisieren das ,Heinder Schießlied' und sammeln Schützenscheiben aus dem Ort, die wir dann an einer Scheunenwand anbringen. Ferner kümmere ich mich um die Elektrizität auf dem



Gutshof während der Festwoche. Was ich ansonsten noch alles mache – na ja, da lass ich mich noch überraschen... Mit Sicherheit wird man sich in zehn Jahren immer noch an dieses Fest erinnern. Solche Feste geben einem ja auch wieder Auftrieb, man ist fröhlicher und offener und deshalb wünsche ich dem ganzen Objekt frohes Gelingen.

Foto: Jürgen Roß beim Anbringen einer Kuhglocke für das Heinder Schießlied. (ara)

### Klaus Schwetje, Ingenieur im Ruhestand

"Als Vorsitzender des Gemischten Chores habe ich im Vorfeld diverse Sängerfeste mit vorbereitet und habe deswegen von Anfang an vorgehabt, meine Erfahrungen bei LandArbeit einzubringen. Ich bin für das Schankwesen, die Getränke und das Ambiente zuständig. Als Ge-



mischter Chor haben wir außerdem das Heinder Lied aufgenommen und mit uns soll auch der Beschwerdechor eingeübt werden.

#### Brigitta Nonnast, Bankkaufrau, Hausfrau und Mutter

"Von LandArbeit gehört habe ich über den Ortsrat, in dem ich Mitglied bin. Ich war also von Anfang an involviert. Dann habe ich mich für das Festkomitee gemeldet, da ich über die Heinder Vereine viele Leute kenne und schon viel organisiert habe. Gemeinsam mit Herrr



Schwetje, der für Getränke zuständig ist, organisiere ich das Rahmenprogramm für Essen und Getränke in der Festwoche. Gerade komme ich von einer Aktion, bei der Kränze zur Verschönerung der Straße gebunden werden. Ich bin also mal hier und mal dort."

#### Jürgen Buhmann, Landwirt aus Ummeln

"Zusammen mit dem Künstler Christian Hasucha und einigen Studenten habe ich den Hügel für das Kunstprojekt ,Kurz vor Heinde' aufgeschüttet. Wir haben Kompost mit einem LKW und einem Schlepper auf das Feld transportiert. Dann haben wir den Kompost mit einem Bagger profiliert und verdichtet, um etwa 100 Kubikmeter Mutterboden aufziehen zu können. Auf dem wächst nun der Sommerweizen, den die Studierenden dann ausgesät haben. Die Arbeit mit den Studenten und mit dem Künstler hat viel Spaß gemacht, und ich bin gespannt auf die Wirkung des Hügels, wenn der Radler fahren wird." (ter)

### Knabbereien und Holunderbowle

#### Der Studentenstammtisch im Projektbüro lädt zum gemütlichen Zusammensein ein.

Viele Leckereien stehen im Garten des Projektbüros: Erdbeeren, Quarkspeise, Knabbersachen und eine selbst zubereitete Holunderbowle. Dazu Rosensträuße und Blütenblätter in Schalen – die richtige Atmosphäre für ein gemütliches Zusammensein. Den Abend des 7. Juni gestaltete die Gruppe "LandArbeit und seine Künstler" unter Leitung von Prof. Christine Biehler. Beim LandArbeit-Stammtisch geht es nicht nur um das Projekt: Bekannte treffen sich wieder, andere lernen sich kennen. Jeden Donnerstag organisieren Studentengruppen einen Stammtisch und laden alle ein, bei Musik und in netter Gesellschaft den Tag ausklingen zu lassen. Der letzte Termin vor der Festwoche ist der 28. Juli. Jeder kann vorbeikommen und sich verwöhnen lassen.

Nadine Heitkamp, Foto: nah



# gehen/hören/sehen

Das Projekt "Linden für Listringen" des Künstlers Thomas Stricker hat drei Studierende zu einer eigenen Arbeit inspiriert: Laura Popplow, Ulrich Haug und Charlotte Popp bieten in der Festwoche einen Spaziergang über die Allee mit audiovisueller Führung an. Unter dem Arbeitstitel "gehen/hören/sehen" entsteht ein Begleiter mit Bild und Ton, der dazu einlädt, die Geschichte der Lindenallee zu entdecken. Auch die Arbeit von Thomas Stricker wird aufgegriffen: Der Begleiter zeigt Ausschnitte aus den vielen Gesprächen, die sein Projekt ausmachen. Dabei besteht immer eine räumliche Verbindung zwischen dem Bild bzw. dem Gesagten und der Position des Spaziergängers. Einige Passagen der Wegstrecke sind nicht medial begleitet - so bekommt jeder Zeit, die Allee auch für sich selber zu entdecken. Zu erhalten sind die Begleiter in der Festscheune.

Charlotte Popp, Laura Popplow

### Kooperationspartner:











#### Förderer:



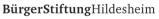
































































2 200

Hauptstr. 27 31162 Heinde